

B. de Gaiffier, *La plus ancienne Vie de sainte Pusinne de Binson honorée en Westphalie*, Anal. Boll. 76 (1958) 188—223, gibt eine Edition einer bisher unbekannten Fassung der Vita der hl. Pusinna nach einer Hs. des 10./11. Jh., Paris, Bibl. St. Geneviève, no. 3013. Der an sich seltene Name Pusinna taucht für das MA. zum erstenmal in den Litaneien von Soissons auf, Ende des 8. Jh.; 860 werden die Reliquien der Heiligen nach Herford übertragen. Von Herford aus verbreitet sich ihr Lokalkult, wie von Corvey aus der ihrer Schwester Liutrud. Vf. untersucht die Abhängigkeit der Vita Liutruds, insbesondere der metrischen Fassung des Dietrich von Trier, von der Vita der hl. Pusinna. In der Vita werden die Heilige und ebenso ihre Schwestern als gottgeweihte Jungfrauen dargestellt, die nicht in einem Kloster, sondern in ihrem Vaterhaus leben. Dieser Typ der gottgeweihten Jungfrauen, die in ihrem Elternhaus verbleiben, war noch in der Merowingerzeit in Frankreich verbreitet. Die in der Vita geschilderte Romreise war jedoch zu dieser Zeit für Frauen nicht üblich. W. E.

H. Watzl, *Fragen um einen Kult Ottos von Freising*, Anal. sacri ordinis Cisterciensis 14 (1958) 223—279. — Wenn auch eine Bestätigung der Verehrung Ottos durch den apostolischen Stuhl nie erfolgt ist, so sei er doch in seinem Orden (allerdings niemals in Freising selbst) als Seliger bezeichnet und verehrt worden.

W. Krogmann, *Die heilige Ursula auf Helgoland*, Class. et Mediaev. 19 (1958) 177—211, vermutet, daß sich die Beziehung der hl. Ursula zu Helgoland durch eine Verwechslung der Insel mit dem Halogaland in Nordnorwegen sowie durch Einwirkungen der norwegischen Sunniva-Legende erklären läßt. K. R.

E. Keyser, *Die Verehrung der Heiligen in den Hamburger Kirchen im Späten Mittelalter*, Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter 17 (1958) 107—115, gibt auf Grund der Eintragungen in das älteste Visitationsbuch der Hamburger Kirchen für die Jahre 1508, 1521 und 1525 eine Übersicht über die Heiligen, denen vom späteren 14. bis zum frühen 16. Jh. Kirchen, Kapellen und Altäre geweiht wurden, so wie über die Zahl ihrer Vikare, Höhe und Herkunft von deren Bezügen und die Menge der ihnen anvertrauten Kleinkindern. Th. W.

---

Ernst H. Kantorowicz, *Laudes Regiae. A Study in Liturgical Acclamations and Mediaeval Ruler Worship. With a Study of the Music of the Laudes and Musical Transcriptions by Manfred F. Bukofzer* (University of California Publications in History 33) Berkeley and Los Angeles 1958, University of California Press, XI u. 292 S., 15 Tafeln. — Das in mancher deutschen Bibliothek schmerzlich vermißte, für die Liturgie- und Geistesgeschichte des Mittelalters so wichtige Werk ist durch einen unveränderten Nachdruck der 1. Auflage von 1946 wieder zugänglich geworden. An größeren Besprechungen in deutschen Zeitschriften seien genannt: F. Baethgen, DLZ. 71 (1950) 368—374, und R. Elze, ZRG. Kan. Abt. 40 (1954) 201—223. H. M. S.

Sakramentartypen. Versuch einer Gruppierung der Handschriften und Fragmente bis zur Jahrtausendwende. In beratender Verbindung mit Alban Dold und Bernhard Bischoff hg. von Klaus Gamber (Texte u. Arbeiten hg. d. d. Erzabtei Beuron 1. Abt. H. 49/50) Beuron Kunstverlag 1958, XXIV